

Nachrichten 27. Aug. 2008

Radio Stimme des Widerstands



Im Namen aller Menschen, die für die Freiheit gestorben sind

Gewaltlose Politische Gefangene

MAHBOUBEH KARAMI, 40-jährige Journalistin und Frauenrechtlerin

Mahboubeh Karami wurde in der letzten Woche wegen "Aktivitäten gegen die nationale Sicherheit" angeklagt. Das Revolutionsgericht in Mahabad legte den nächsten Verhandlungstermin laut ihrem Anwalt auf den 1. November 2008. Mahboubeh Karami wird seit dem 13. Juni 2008 im Evin-Gefängnis in Teheran festgehalten. Nach Einschätzung von Amnesty International entbehrt die Anklage jeder Grundlage. Die Organisation betrachtet Mahboubeh Karami als gewaltlose politische Gefangene, die sich nur deshalb in Haft befindet, weil sie ihre Rechte auf freie Meinungsäußerung und Vereinigungsfreiheit friedlich wahrgenommen hat.

TODESTRAFE / DROHENDE HINRICHTUNG

Der 17-jährige Kamal, der bei einem Herrenfriseur arbeitet, wurde am 12. April 2008 zum Tode verurteilt. Das Oberste Gericht des Iran hielt das Todesurteil im August 2008 aufrecht, anschließend wurde sein Fall der Obersten Justizautorität zur endgültigen Bestätigung übergeben. Ihm droht nun die Hinrichtung.

Drohende Auspeitschung

Shamemeh Ghorbani wurde zu 100 Peitschenhieben verurteilt, nachdem man sie in einem Gerichtsverfahren des Ehebruchs schuldig gesprochen hatte. Die Strafe könnte jederzeit vollstreckt werden.

Shamemeh Ghorbani war im Juni 2006 in einem ersten Verfahren (UA-257/06, 28. September 2006) zum Tode durch Steinigung verurteilt worden.

Hinrichtungen im Iran

In einem Gefängnis in der Stadt Isfahan ist vor ein paar Tagen Reza Hejazi (20) gehängt worden. Er hatte bei einem Streit 2003 einen Mann erstochen. Vier weitere Männer, drei Drogenschmuggler und ein Vergewaltiger, wurden am selben Tag hingerichtet. Damit hat Iran in diesem Jahr bereits über 190 Personen zu Tode gebracht. Menschenrechtsgruppen verurteilten namentlich Hejazis Hinrichtung, da er zur Tatzeit noch dem Jugendstrafrecht unterstand. Obwohl Iran die Internationalen Pakte über bürgerliche und politische Rechte unterzeichnet hat (Verbot der Hinrichtung von Jugendlichen unter 18), kommt die Scharia zur Anwendung: Männer können ab 15, Mädchen ab 9 bestraft werden. Die Behörden geben an, sie warteten mit der Urteilsvollstreckung bis zum 18. Geburtstag zu. Laut Amnesty International warten 132 minderjährige Täter auf ihre Hinrichtung.

Chamenei-Mahnung an Ahmadinedschad

Irans oberster geistlicher Führer Ajatollah Ali Chamenei hat Präsident Mahmud Ahmadinedschad aufgefordert, die Inflation im Land in den Griff zu bekommen.

Bei einem Besuch des Kabinetts lobte Chamenei Anstrengungen des iranischen Präsidenten, ärmeren Schichten stärkere Subventionen zukommen zu lassen, wie iranische Medien heute berichteten. Diese Politik habe jedoch noch nicht Früchte getragen, sagte Chamenei weiter.

Seit dem Amtsantritt Ahmadineschads im August 2005 ist die Inflation im Iran offiziell von elf auf 26 Prozent gestiegen und könnte nach Schätzungen sogar noch höher sein. Ahmadinedschad ist wegen seiner Wirtschaftspolitik zunehmend in die Kritik geraten, auch in den Reihen seiner eigenen Partei.

Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft - zwischen Iran und Israel?

Seltsame Dinge gehen vor im Verhältnis zwischen Iran und Israel: Bereits vor einigen Wochen hatte der iranische Vizepräsident Esfandiar Rahim Mashai (zuständig für kulturelles Erbe und Tourismus) gesagt, Iran sei der Freund "aller Völker der Welt, auch der Israelis".

Das war besonders pikant, weil Mashai nicht nur politisch eng mit dem Präsidenten Ahmadinedschad verbunden ist. Der Sohn des Präsidenten ist mit Mashais Tochter verheiratet.

Unterdessen hat der gute Mann seine Worte zurückgezogen. (Er wird heftig von konservativen Abgeordneten angegriffen.) Er habe nicht die Israelis gemeint, sondern die Palästinenser. Tja, kann schon mal passieren. Die kann man echt leicht verwechseln!

Hisbollah: Iran erwidert Angriff Israels mit 11 000 Raketen

Der Iran würde nach Angaben der Hisbollah mit einem massiven Vergeltungsschlag auf einen israelischen Angriff reagieren.

Der erste Schuss Israels auf die Islamische Republik werde "mit 11 000 Raketen" beantwortet, sagte der Fraktionschef der Hisbollah im libanesischen Parlament, Mohammed Raad, am Sonntag der Nachrichtenagentur National News Agency zufolge. Dies hätten ihm hochrangige iranische Militärs bestätigt. Über die Reaktion der Hisbollah machte Raad hingegen keine Angaben.

Deutsche Geschäfte mit Iran provozieren Israel

Berlin. Das deutsche Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle hat grünes Licht für ein mit mindestens 100 Millionen Euro beziffertes Geschäft (drei Werke zur Verflüssigung von Erdgas) gegeben. Darauf veröffentlichte das israelische Außenministerium eine nach diplomatischen Gepflogenheiten höchst ungewöhnliche ätzende Anklage gegen die Regierung Merkel.

65 Tote bei Flugzeugabsturz in Kirgistan

Behörden schließen Terroranschlag aus

Bei dem Absturz einer Boeing 737 in Kirgistan sind nach offiziellen Angaben 65 Menschen ums Leben gekommen. Diese Zahl gab der kirgisische Ministerpräsident Igor Tschudinow am Montag bekannt, nachdem er am Vorabend von 68 Toten gesprochen hatte. Laut Tschudinow waren unter den Todesopfern 41 Iraner.

Sanktionen gegen den Iran zeigen erste Wirkung

Die gute Nachricht lautet: Die Sanktionen gegen den Iran beginnen zu wirken, wie ein Bericht des Internationalen Währungsfonds gerade festgestellt hat. Besonders der iranische Finanzsektor wird in Mitleidenschaft gezogen. Die schlechte Nachricht: Sechs Jahre nach Bekanntwerden des bis dato geheim vorangetriebenen Atomprogramms ist die Weltgemeinschaft immer noch weit davon entfernt, so viel Druck auszuüben, dass der Iran sich zum Ausstieg aus der Urananreicherung gezwungen sähe.

Iranischer Satellitentest nach US-Angaben fehlgeschlagen

Ein iranischer Satellitentest ist nach US-Angaben fehlgeschlagen. Der Versuch am Wochenende sei nicht erfolgreich gewesen, sagte ein US-Regierungsvertreter, der namentlich nicht genannt werden wollte, am Dienstag. Die Trägerrakete habe das All nicht erreicht. Nach Angaben eines US-Geheimdienstvertreters versagte die Rakete schon kurz nach dem Start. Sie habe sich nicht weit vom Boden entfernt und ihr Ziel definitiv nicht erreicht. "Es war eine eher trostlose Vorstellung", fügte er hinzu.

Erleichterte Mullahs

Irans Führung dürfte sich die Hände reiben: Die Parteinahme Washingtons für Georgien im Kaukasuskonflikt und der zunehmend raue Ton des Weißen Hauses gegenüber Moskau wirkt sich für Teheran günstig aus. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Kreml im Sicherheitsrat weiterhin westliche Sanktionen gegenüber dem Iran mitträgt, ist gering.

"Der Versuch der Nato, Georgien aus dem Einflussbereich Russlands zu lösen, ist gescheitert", kommentierte der englischsprachige iranische Sender Press TV. Russland werde nicht zulassen, dass der Westen die Völker der Region gegenseitig ausspiele.

Kulturaustausch der Mullahs

Teheran/Leipzig - Der Iran hat die Schauspielerin Golshifteh Farahani nicht in die USA ausreisen lassen. Die 25-Jährige habe nach ihrer Rolle in "Der Mann, der niemals lebte" neben Leonardo di Caprio und Russell Crowe ein Angebot für eine Rolle in einem weiteren Hollywoodfilm erhalten

Ägypten und der Iran vor einer neuen „Eiszeit“?

Noch im Februar 2008 hatten Staatspräsident Mubarak und sein iranischer Amtskollege Ahmadinejad in einem Telefongespräch die baldige Wiederaufnahme voller diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern angekündigt. Das Tauwetter in den ägyptisch-iranischen Beziehungen war allerdings nur von kurzer Dauer. Die jüngste Veröffentlichung eines iranischen Films über das Attentat auf den früheren ägyptischen Präsidenten Sadat hat jetzt wieder zu einer deutlichen Abkühlung des Verhältnisses zwischen Ägypten und Iran geführt.

Iran will weitere Atomkraftwerke bauen

Iran will weitere Atomkraftwerke bauen. Nach Angaben der iranischen Nachrichtenagentur IRNA wurden sechs Firmen damit beauftragt, nach geeigneten Orten zu suchen, wo sich neue Kraftwerke errichten ließen. Bis 2021 sollen sechs neue Atomkraftwerke errichtet werden.

Ebadi warnt: Internetanbietern droht Exekution

Viele iranische Internetaktivisten könnte ihr Engagement bald das Leben kosten. Die iranische Anwältin und Menschenrechtlerin Schirin Ebadi warnt vor drastischen Plänen der Regierung gegen die Verbreitung unliebsamer Inhalte - neben Pornografie auch alles, was "gegen die Religion" gerichtet ist. "Das Schlimmste ist ein Gesetz, das derzeit im Madschlis liegt", sagte Ebadi im FTD-Interview in Teheran. "Wenn es verabschiedet wird, droht den Verantwortlichen solcher Websites die Exekution." Das Gesetz wurde vom konservativ dominierten Parlament - dem Madschlis - als Entwurf bereits angenommen.
